

Gruß zum Sonntag – 30. August 2020

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen, liebe Schwestern und Brüder auf den Südhöhen!

Das heutige Sonntagsevangelium (Matthäus, Kapitel 16, Verse 21-27), kann befremdlich oder auch störend in unseren Ohren klingen.

Das Kreuz auf sich nehmen, sich selbst verleugnen... Das alles steht wahrscheinlich nicht auf der Wunschliste unseres Lebens.

Dieses Evangelium ist in seiner endgültigen schriftlichen Form zu einer Zeit entstanden, wo die Verfolgung der Jüngerinnen und Jünger Jesu schon Teil ihrer Erfahrung war. Dabei galt es, das erlösende Ganze zu sehen, trotz vieler Erfahrungen von Klage, Not und Dunkelheit.

Das Kreuz wird zum Einfallstor der göttlichen Stärke und Liebe in diese Welt hinein. Der Ort von tiefem Leid, Ohnmacht und Einsamkeit ist das Zentrum des erlösenden Handelns Jesu. Nicht der Triumph, sondern der Spott, die Verachtung und Schmerzen sind es, welche sich am Kreuz Jesu erhöhen.

Dadurch wird das Kreuz und das Ereignis des Karfreitags zur tiefen, wesentlichen Gotteserfahrung in den Dunkelheiten des Lebens.

Dem Kreuz Jesu zu folgen, es zu tragen, bedeutet eine neue Hoffnung im Leben zu haben, welche unumkehrbar ist!

Weder der Tod und der Schmerz sowie alle tödlichen Verformungen des Lebens, können die Wahrheit der Liebe, wie sie durch Jesus und seine Erlösung geschehen ist, aus der Welt und unserem Leben nehmen.

Jeder Mensch ist zutiefst verankert im Angesicht Gottes, der sich unserer Angst und Trauer, Sorge und Not, Freude und Dank, in unserem Leben, zutiefst liebend zuwendet.

Somit ist das Leid keine Lebensfalle mehr, welcher der Mensch nicht entkommen kann. Nicht Verurteilung, Schmerz und Kampf sind die letzten Erfahrungen menschlicher Existenz, sondern das Leben, die Liebe und die Gerechtigkeit.

Die Angst und die Erstarrung, die uns in manchen Situationen des Lebens begegnen, erfahren durch das Kreuz Jesu einen ganz neuen Sinnhorizont: Der Mensch ist nicht mehr auf sich alleine gestellt!

Jesus schenkt sich selbst und seine Liebe in das Leben der Menschen hinein. Bei allem was ist, schwer oder leicht, lenkt ER immer wieder meinen Blick auf das Wesentliche: Nämlich die Liebe Gottes, die in allem ist!

Daraus ergibt sich für uns Christen ein Gestaltungsauftrag für die Welt: Geschwisterlich zu handeln, Einander beizustehen und zu helfen, dem Mitmenschen Raum zu geben in meinem Leben.

Das ganze Sein des Menschen findet in Kreuz und Auferstehung zusammen. Die Frage ist jetzt, inwieweit jede /jeder Einzelne von uns sich davon beschenken und mitnehmen lässt, was in Jesus begonnen hat.

Sein Kreuz und seine Auferstehung schenken wirklichen Sinn und wahre Liebe für unser Leben, wenn wir versuchen, IHM nachzufolgen.

Das Kreuz in der Nachfolge Jesu auf sich zu nehmen, bedeutet für mich, am menschlichen Leid nicht zu verzweifeln. Es ist der Auftrag zum liebenden Handeln und zur Solidarität, mit allen Menschen, welche Leid, Ungerechtigkeit, Not und Krankheit erfahren.

So wünsche ich uns den Mut, alles, was ist im Leben geschieht, an Jesus und seinem Kreuz sowie seiner Auferstehung, auszurichten!

Nicht allein als ein Glaube für schwierige Zeiten, sondern als Ermutigung zum Leben jeden Tag!

Viel Hoffnung und Segen in diesen Tagen, seien Sie /seid Ihr alle behütet!

Benedikt Schmetz